

216

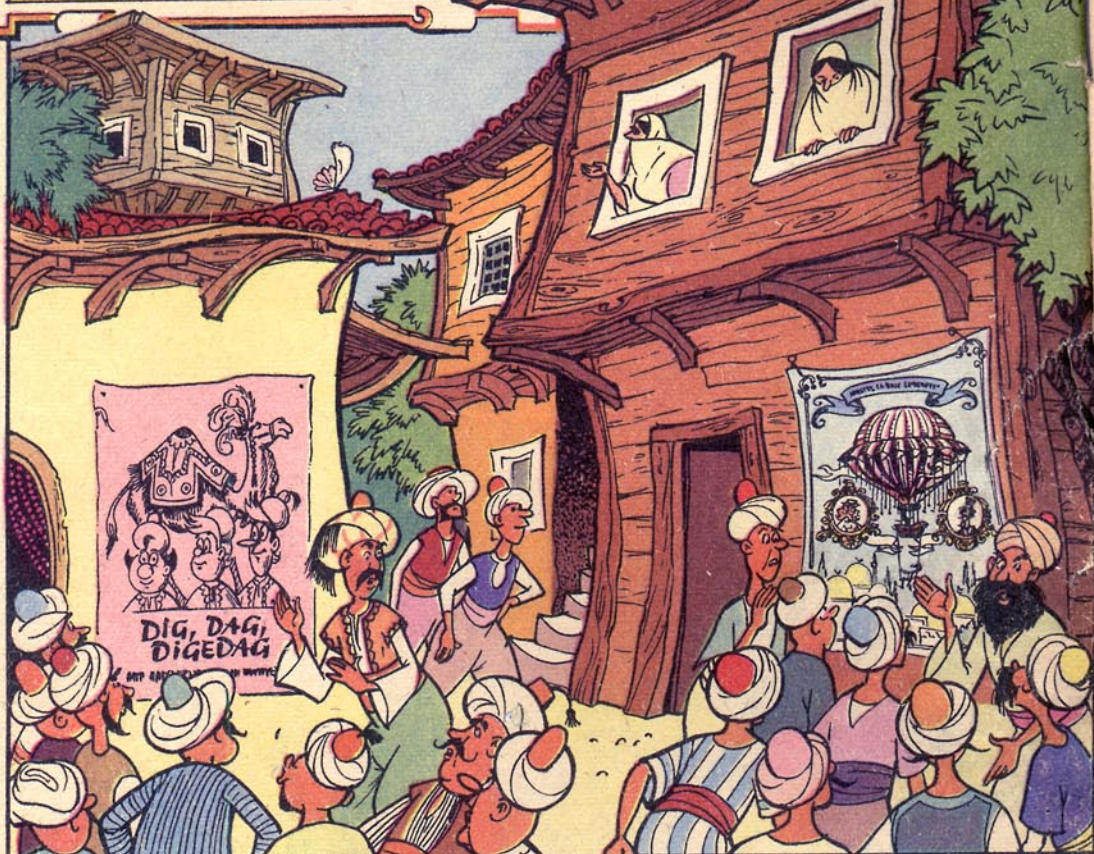
MOZAIK

VON
HANNES
Hegen



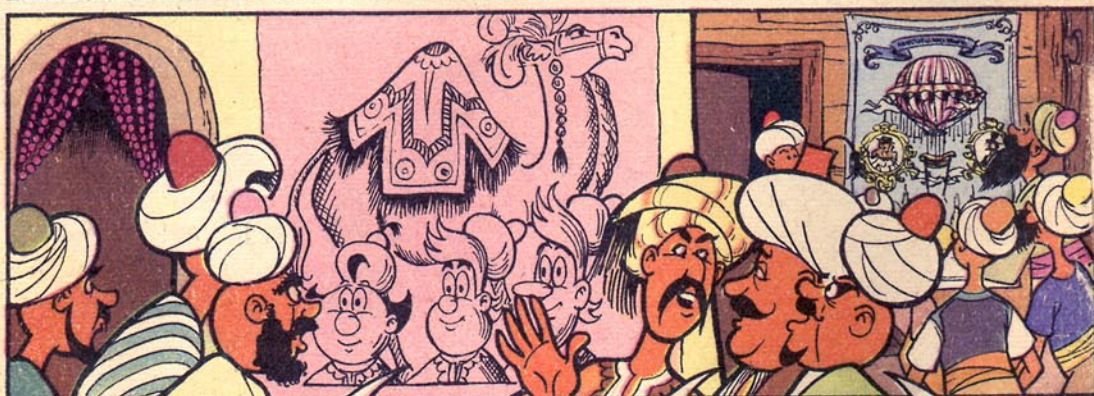
DAS VERTAUSCHTE KAMEL

DAS VERTAUSCHTE KAMEL



Bald nachdem der Sultan die Luftakrobatentruppe des Monsieur Freluquet und die Digidags mit ihrem Kamel Habakuk für ein großes Volksfest vor dem Palast engagiert hatte, prangten in allen Stadtteilen bunte

Plakate, die zum Besuch dieser Veranstaltung einluden. Doch statt mit Begeisterung, wie der Sultan gehofft hatte, wurden sie mit Mißtrauen betrachtet. Ein großes Murren und Geraune lief durch die Gassen.



Was dieses närrische Zeug wohl wieder kostet! Den ganzen Rummel bezahlen doch nur wieder wir!

Recht hast du, Hassan. Die Sache ist doch klar: Wir sollen uns einlullen lassen und nicht murren, wenn neue Steuern verlangt werden.

Der Trick stammt doch schon von den alten Römern!



Wie können sich nur die Digidags für so etwas hergeben!

Ja, das verstehe ich auch nicht. Sehr sonderbar.



Man müßte sie einmal fragen, was sie sich eigentlich dabei gedacht haben.

Gehen wir doch gleich hin. Sie wohnen in Abu Abdallahs Karawanserei.



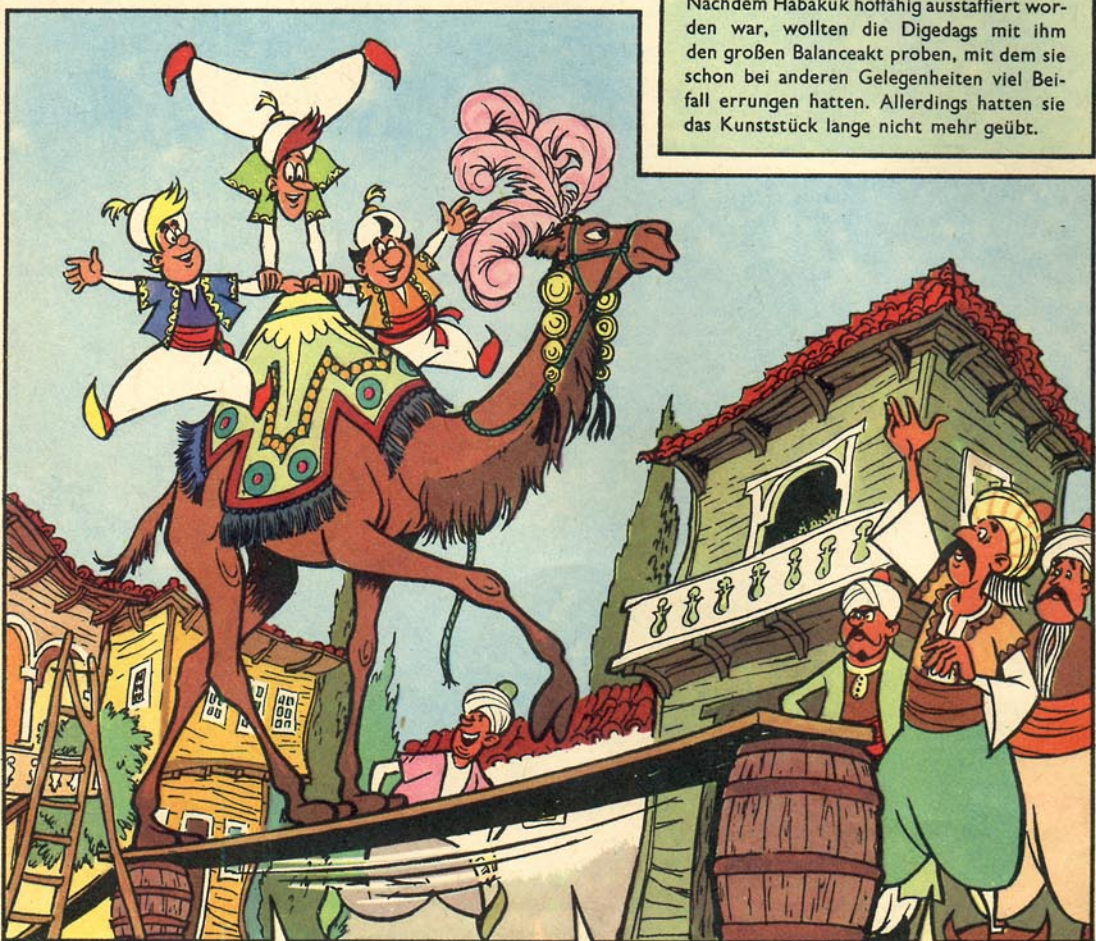
Die Digidags gaben sich große Mühe, ihren Habakuk für den bevorstehenden ungewöhnlichen Auftritt herauszuputzen.

Er kann unmöglich als gewöhnliches Lastkamel vor dem Sultan erscheinen.

Ja, ein bißchen Firlefanz gehört schon dazu, wenn man Eindruck machen will, das weiß jeder bei Hofe.



Nachdem Habakuk hoffähig ausstaffiert worden war, wollten die Digidags mit ihm den großen Balanceakt proben, mit dem sie schon bei anderen Gelegenheiten viel Beifall errungen hatten. Allerdings hatten sie das Kunststück lange nicht mehr geübt.



Ich habe doch gewußt, daß er es noch nicht verlernt hat!

Achtung, jetzt kommt gleich der Moment, wo er auf zwei Beinen stehenbleiben muß. Ruhe bitte!

He, ihr da oben! Habt ihr mal eine Minute Zeit?



Da haben wir die Bescherung!
Habakuk wird sehr leicht nervös!

Wir hatten doch ausdrücklich
um Ruhe gebeten!

Eine ausgesprochen
komische Nummer..

Aber nicht
ungefährlich!



- Au, dieser Auftritt ist aber
buchstäblich geschissen!

Warum müßtet ihr uns ausgerechnet im ent-
scheidendsten Augenblick stören?

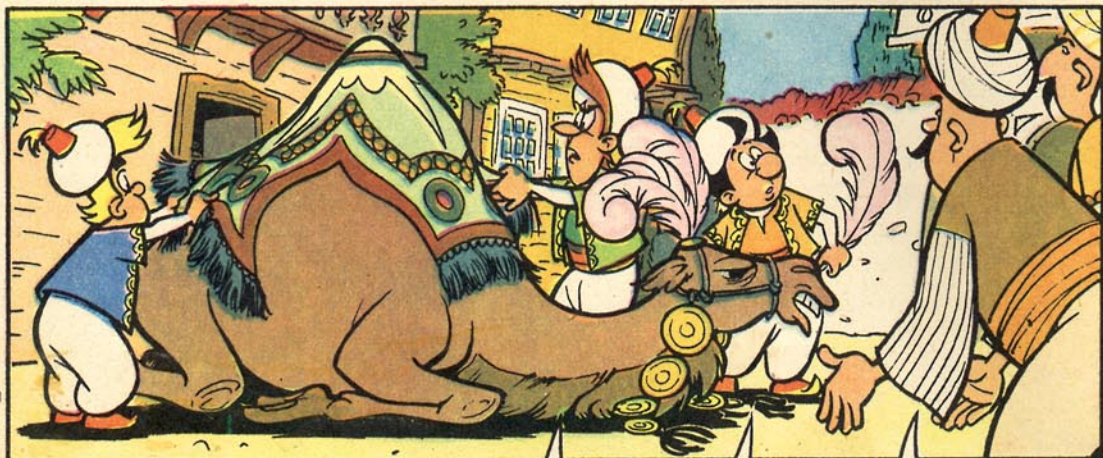
Entschuldigt! Diese Folgen haben
wir wahrhaftig nicht geahnt.



Schon gut. Aber nun sagt mal, was wollt ihr denn eigentlich von uns?

Wir wollten euch nur fragen, ob ihr wirklich nicht wißt, was der Sultan mit euch vorhat.

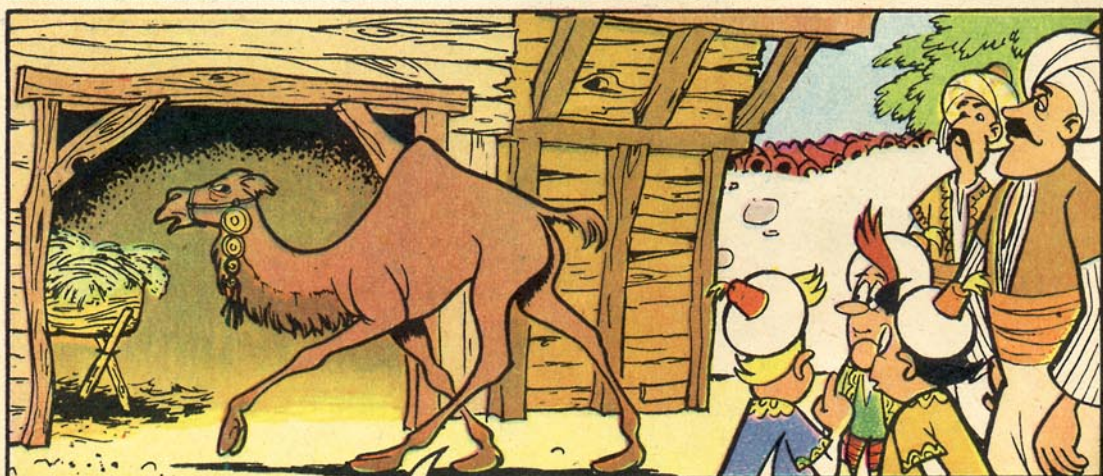
Gebt euch doch nicht für so was her!



Ihr braucht nicht weiterzureden. Wir sehen den Fehler ein. Auch wir haben den Plan des Sultans durchschaut.

Es ist derselbe Trick wie bei den alten Römern ...

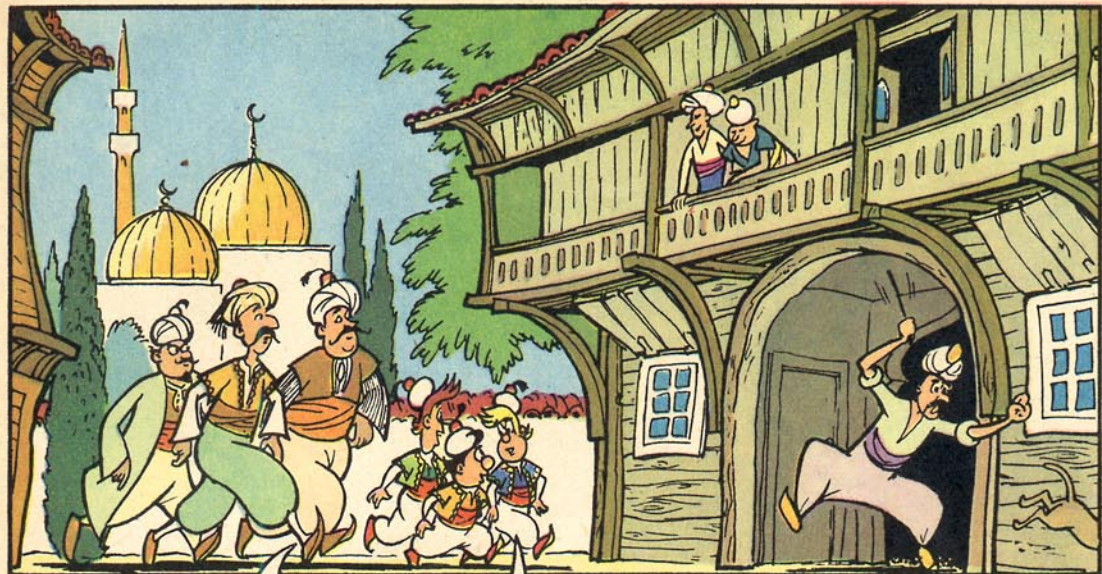
Das sind ganz genau meine Worte, Dig.



Habakuk kann wieder in den Stall gehen. Der Sultan soll sich jemand anders suchen.

Wir können ihm ja sagen, daß Habakuk heute nicht in Form ist.

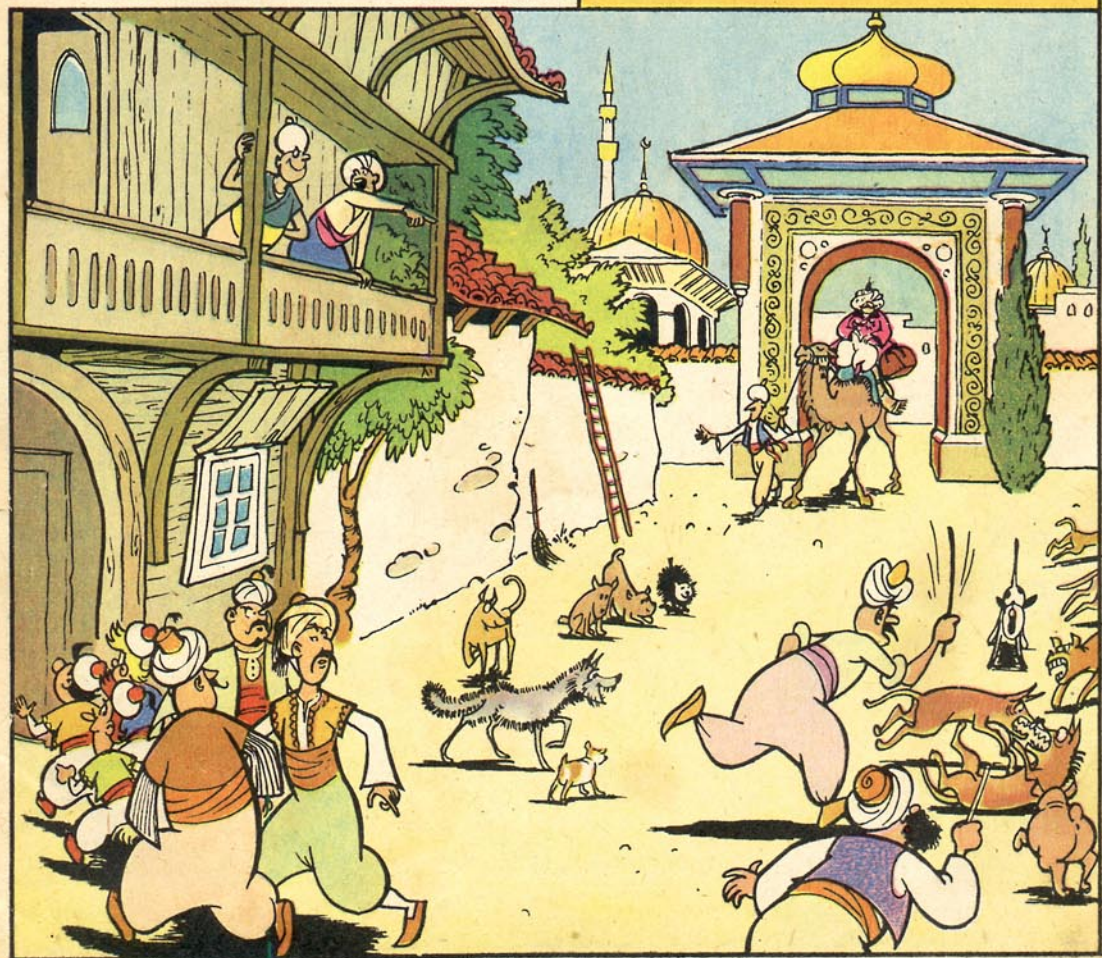
Was ja auch so ziemlich der Wahrheit entspricht.



Und jetzt werden wir erst einmal in aller Seelenruhe frühstücken.

Dabei können wir uns gleich ein neues Tagesprogramm überlegen.

Während die Digidags und ihr Besuch in Abu Abdallahs Gaststube verschwanden, traf ein sehr wohlhabend wirkender Fremder vor der Karawanserei ein.

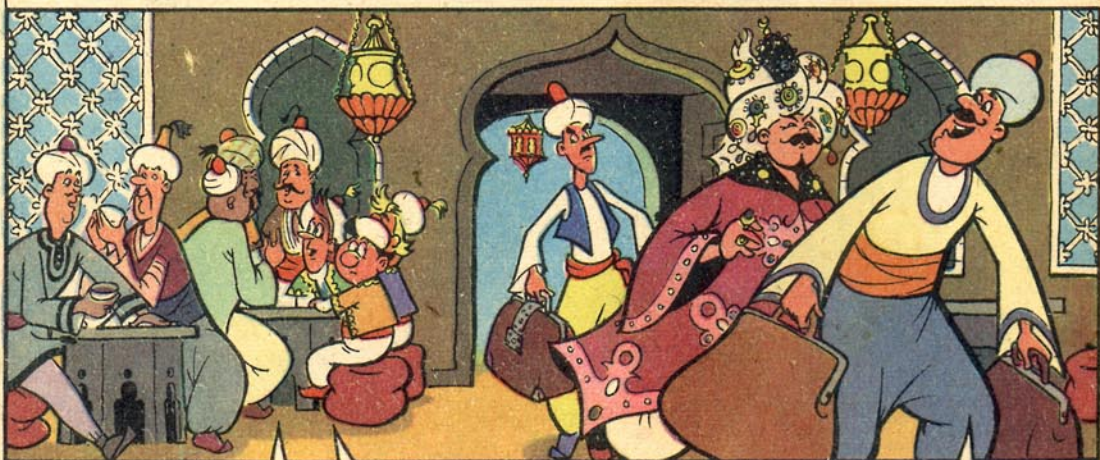




Salem aleikum, o Fremder! Willst du meine bescheidene Herberge mit deiner Anwesenheit beglücken?

Ja, ich habe die Absicht, hier einige Tage zu bleiben. Sadi, nimm das Gepäck!

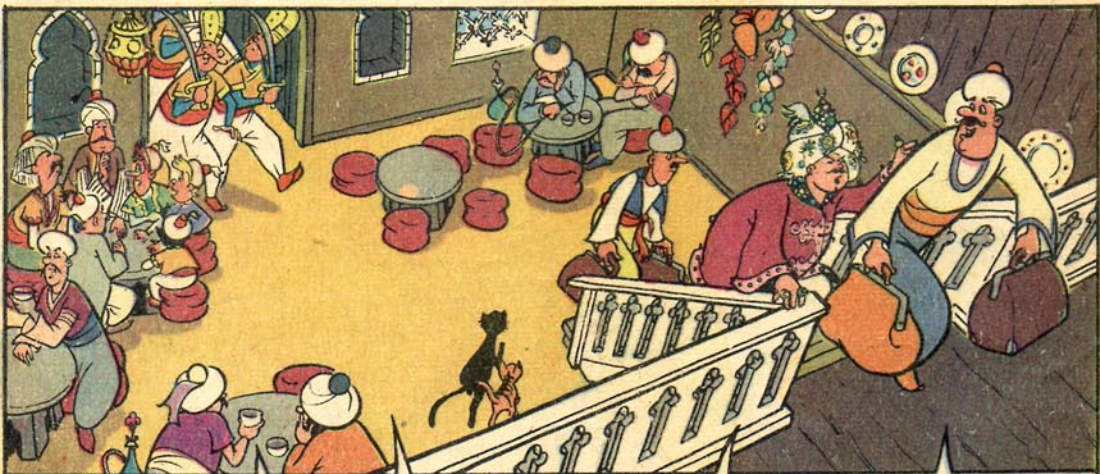
Sehr wohl, o gnädiger Herr.



Was tut ihr, wenn euch der Sultan mit Gewalt holen läßt?

Das wird schlimm. Nach einem guten Frühstück entwickeln wir furchtbare Kräfte.

Ich gebe dir mein bestes Zimmer, o Herr, sehr ruhig, keine Mäuse...

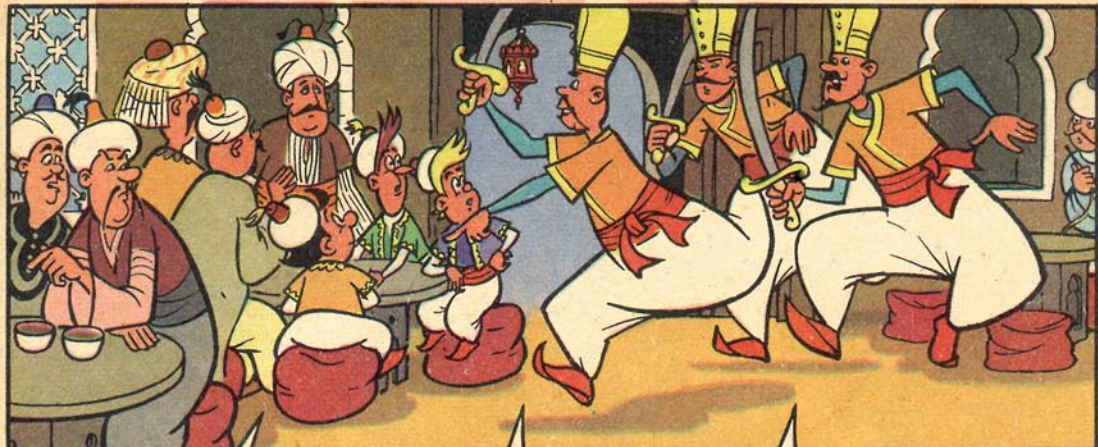


Eine langweilige Bedienung ist das heute aber wieder!

Da sind die ja, die wir suchen!

Soso, keine Mäuse. Auch keine Flöhe?

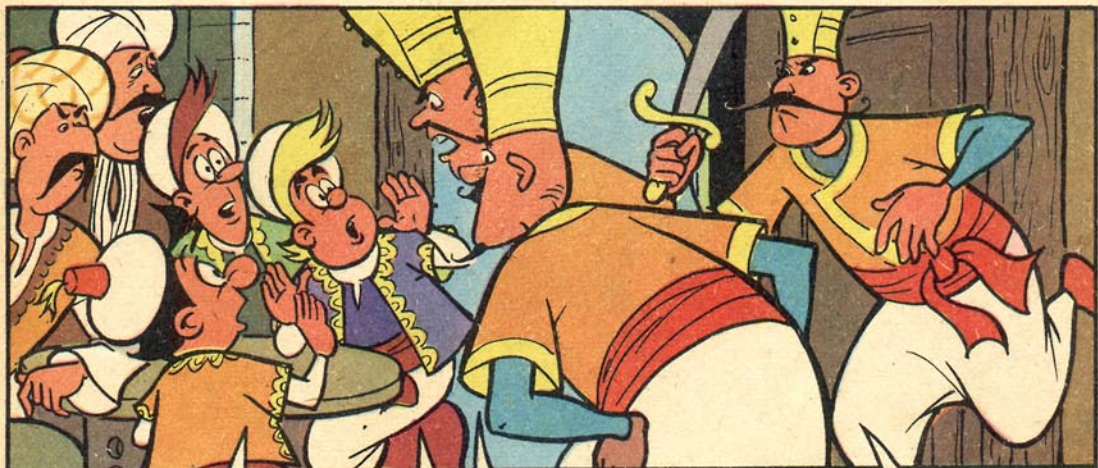
Flöhe? Wo denkst du hin, o Herr! Noch nicht einmal Holzwürmer!



Wer sind die, die ihr sucht? Wir vielleicht?

Fragt nicht so dumm! Ihr wißt ganz genau, daß ihr jetzt vor dem Sultan antraben solltet!

Statt dessen sitzt ihr hier herum! Ihr habt wohl keine Lust, wie?



Du sagst es. Wir haben keine Lust mehr.

Und unser Habakuk auch nicht.

Das gibt's ja gar nicht! Los, sofort aufstehen und mitkommen!

Frühstücken könnt ihr gefälligst später!

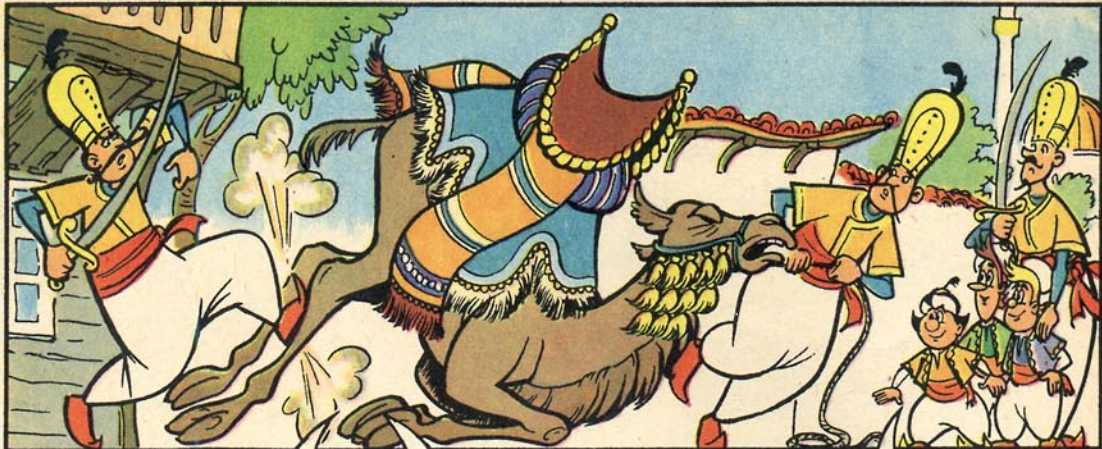


Omar, Achmed, nehmt die Digidags mit! Ich kümmerge mich um das Kamel.

Geht in Ordnung, Bimbashi.

Das ist ja gar nicht unser ...

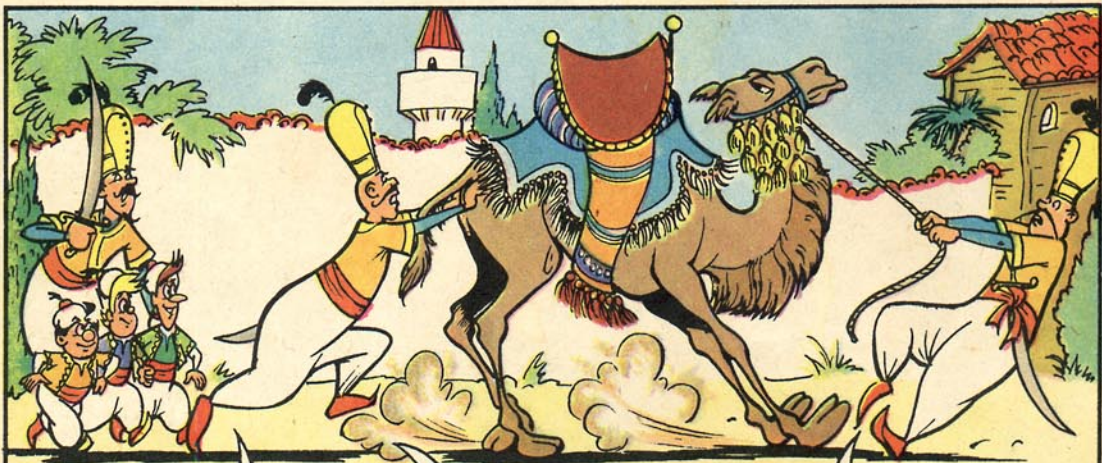
Sei bloß ruhig, Dig! Verdirb uns doch nicht den Spaß!



Komm, Achmed, hilf mir mal. Das Biest ist unerhört störrisch.

Diesen Sohn des Scheitans werden wir schon in Trab bringen.

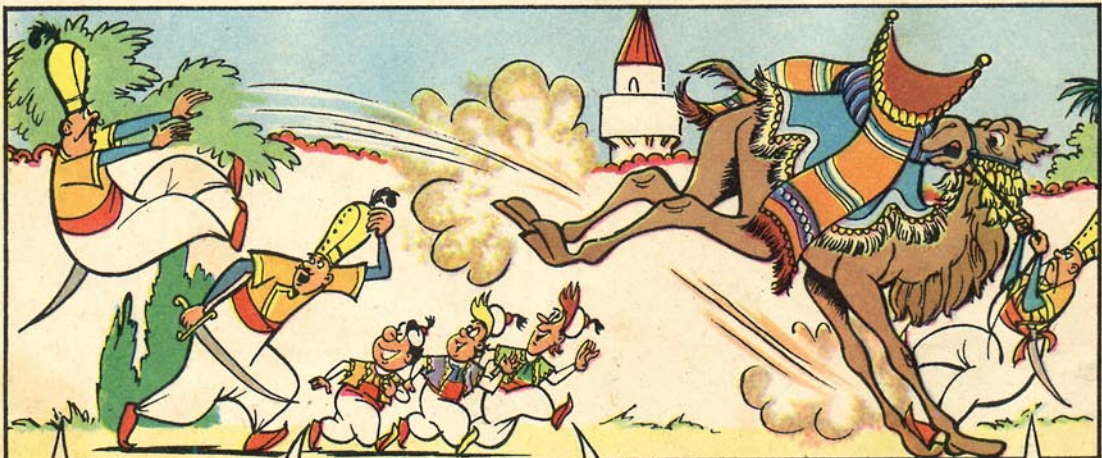
Wir gehen freiwillig mit! Wir müssen sehen, wie die Sache weiterläuft.



Könnt ihr diesem Querkopf nicht befehlen, daß er endlich gehen soll?

Der gehorcht uns auch nicht.

Ganz wie ihr meint. Ich werde mit diesem Teufelsbraten auch alleine fertig, paßt nur auf!

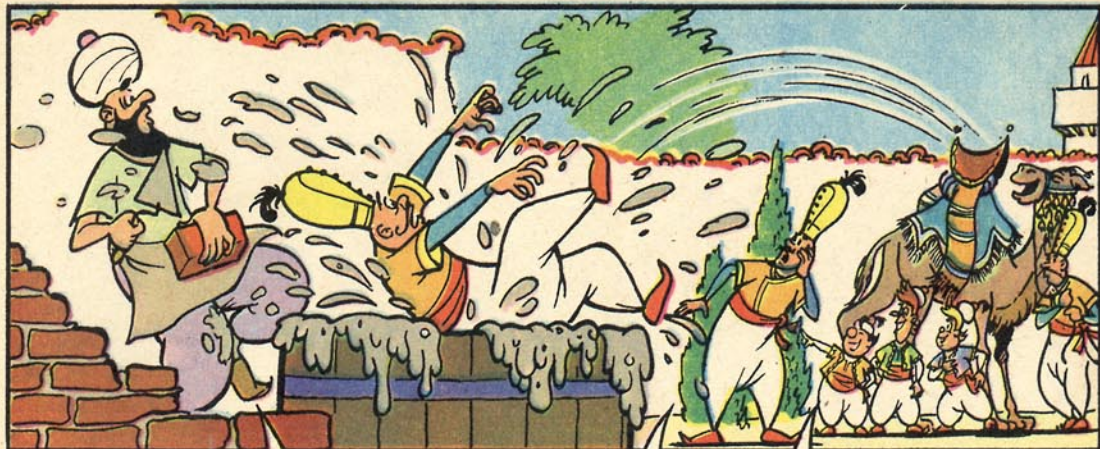


Ich verstehe, ich werde nicht mehr gebraucht.

Da fliegt er hin, der Unglücksrabe.

Rückenflug will gekonnt sein.

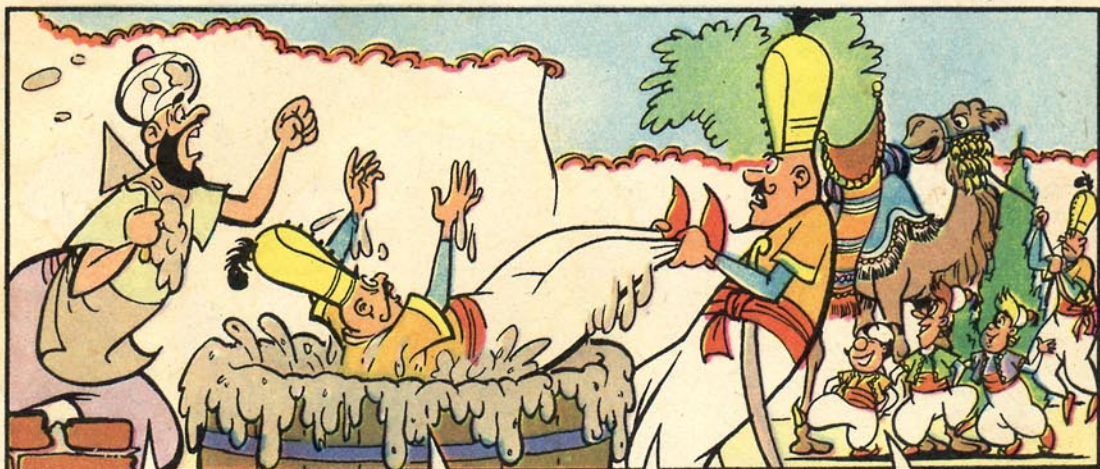
Mich schaffst du nicht! Ich habe nämlich einen Kamelverstand!



Laßt doch gefälligst eure dummen Späße und werft mir keine Fremdkörper in den Mörtel!

Zum Glück war das mal eine weiche Landung!

Ist das nicht die Volksbelustigung, wie sie der Sultan haben will?



Nein, ich finde das überhaupt nicht lustig!

Ich auch nicht, muß ich sagen.

Jetzt geht es ja noch. Ernst wird es erst, wenn dich der Sultan sieht.

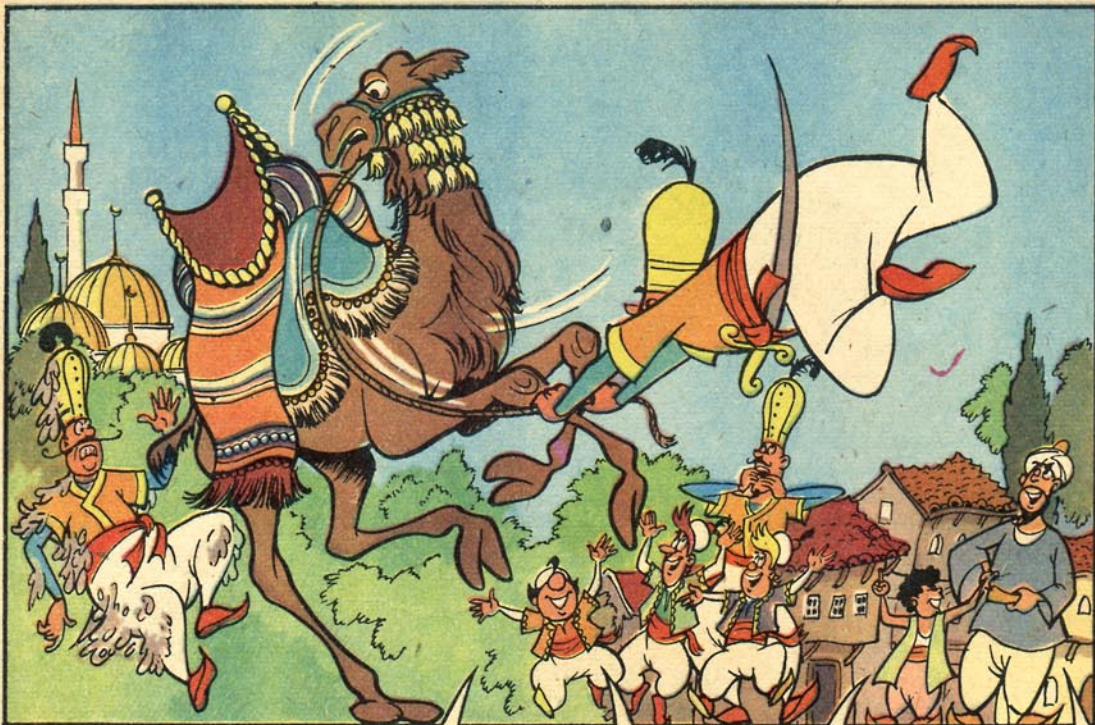
So schnell kann man verkalken!



Nun verschwinde endlich, sonst fange ich mit dem Rauhputz bei dir an!

Du solltest mit deinem Mörtel sparsamer umgehen!

Ich bin gespannt, wer als nächster dran ist. Der mit dem Kamelverstand?



Ich habe schon viel mit Kamelen zu tun gehabt,
aber das hier raubt einem glatt den Verstand!

Kamele sind stets mit
wenigem zufrieden.

Kann der auch
fliegen, Vater?

Ganz bestimmt,
mein Sohn.

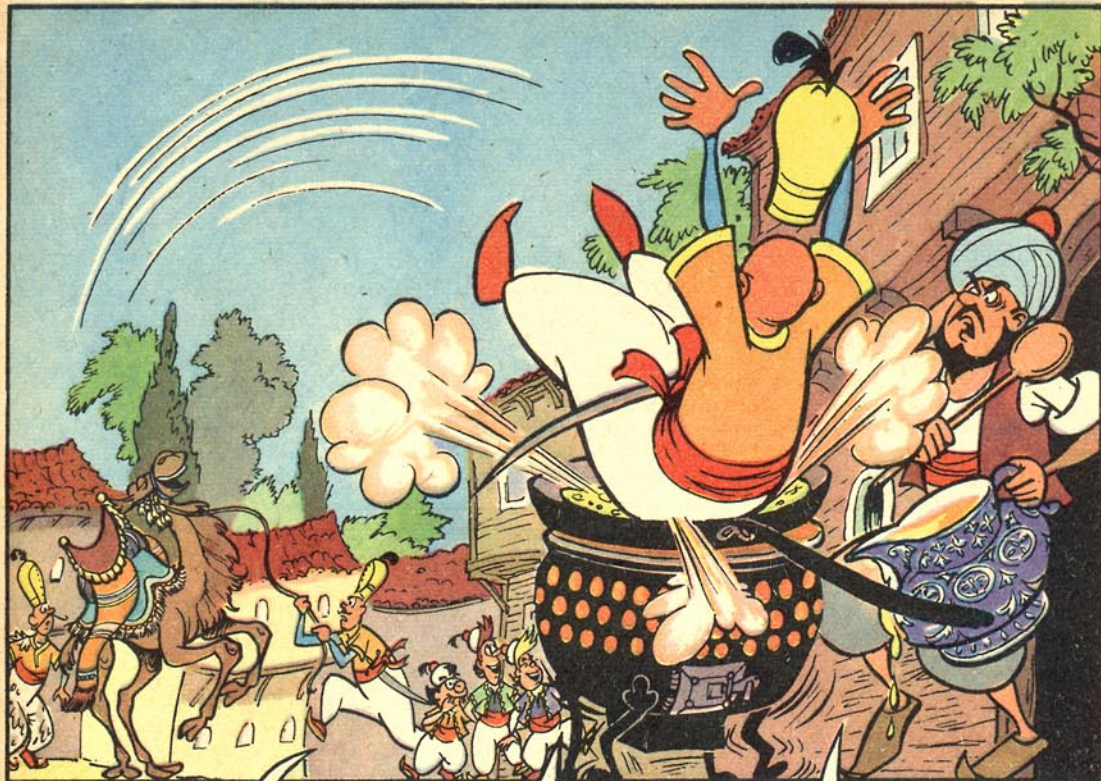


Nimm dich vor dem Mau-
rer in acht, o Bimbaschi!

Ich werde mir
Mühe geben!

Sein Kurs ist noch
ziemlich unklar.

Als Vorgesetzter müßte er sich eigent-
lich bedeutend zielbewußter bewegen.



Aber nun hat er das richtige Ziel gefunden.

Aaaaauuuuh! Das ist bestimmt nicht der Maurer!

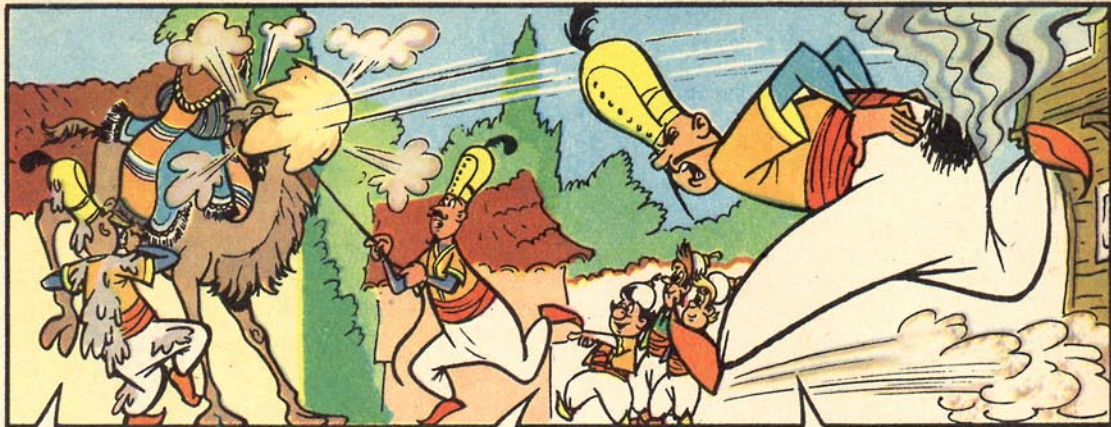
Dein Scharfsinn ist bewundernswert, o du Sohn des Höllenfürsten! Hebe dich sogleich wieder hinweg!



Mit dem Maurer habe ich's da doch noch erheblich besser getroffen.

Diesen Straßenhandel müßte man verbieten!

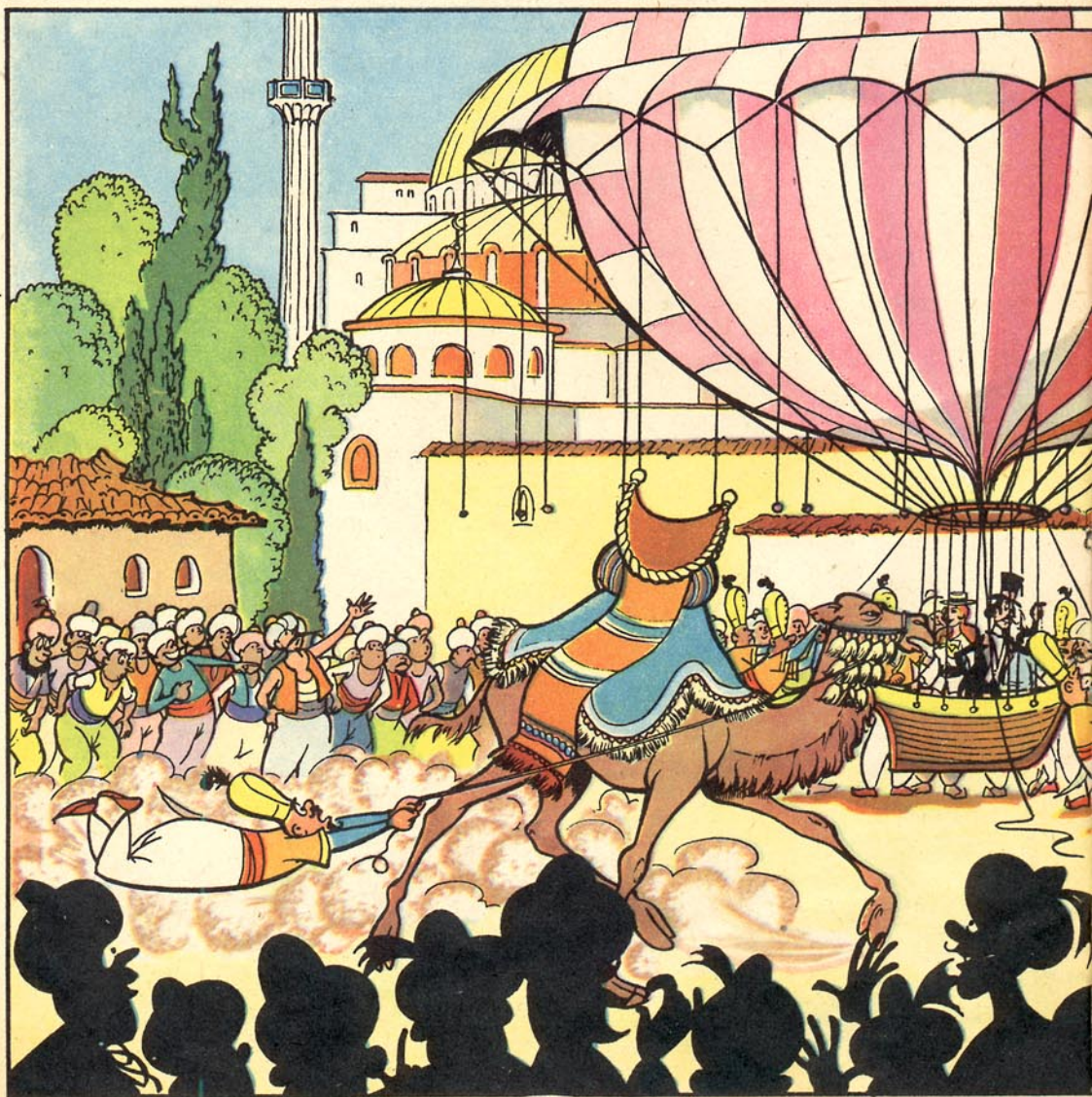
Damit ihr hier ungestört herumfliegen könnt, was? Da, den Fladen kannst du gern mitnehmen!

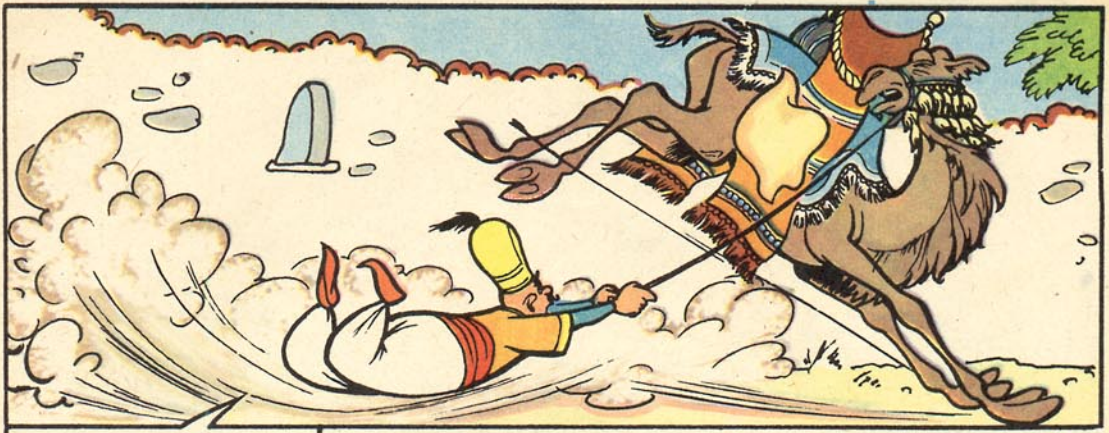


Oh, das hätte nicht passieren dürfen!

Gerade sah es so aus, als wollte das Kamel einen kühlen Kopf bekommen.

Ach, da hätte der heiße Maisfladen wohl lieber mir um die Ohren klatschen sollen, wie?

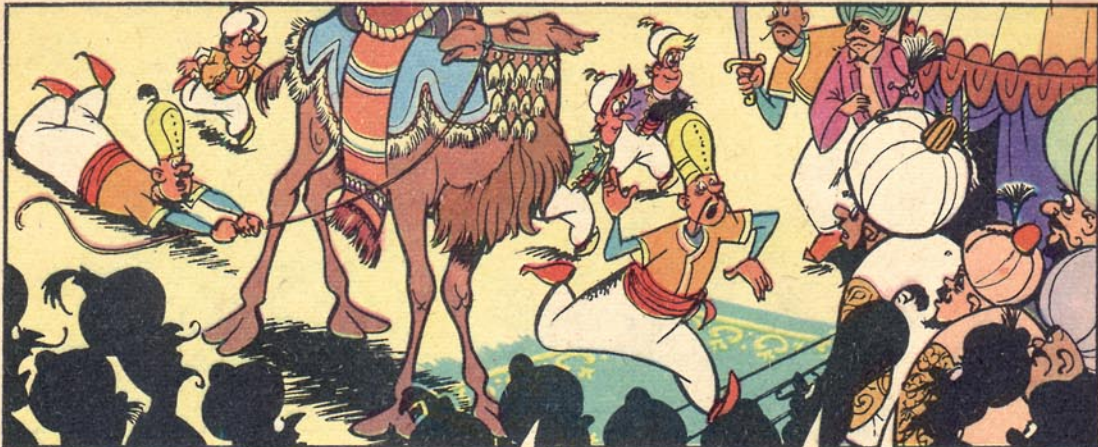




Ich habe ja gewußt, daß es
Kamele nicht so heiß mögen!

Der Sultan war schon höchst ungeduldig. Alles wartete nur noch auf die Dige-
dags. Das Volk lachte schadenfroh. Da endlich – das mußte ihr Kamel sein!

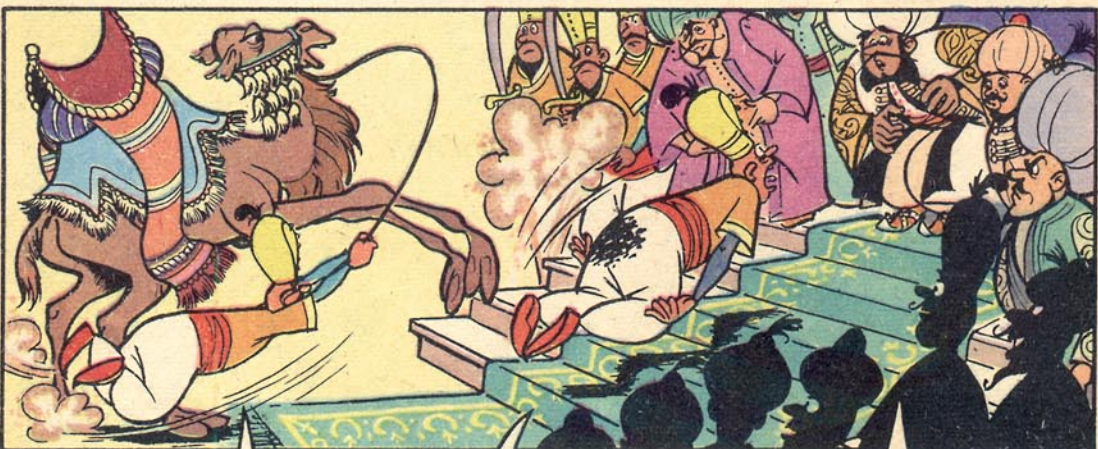




Verzeihe deinen unwürdigen Dienern, daß sie dich haben warten lassen, o Großherr, aber nicht nur die Digidags waren unerhört bockig, sondern vor allem das Kamel!

Na und? Gibt es denn nicht ein sehr gutes Mittel dagegen, nämlich Hiebe?

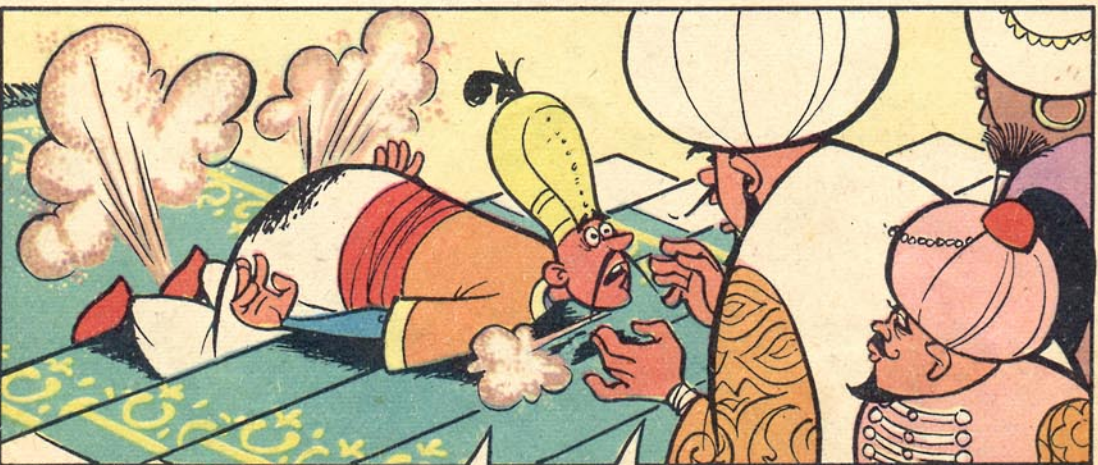
Unser erleuchteter Sultan findet immer das richtige Mittel.



Ich glaube, dieses Kamel versteht jedes Wort!

Es muß den Scheitan im Leibe haben, o Großherr!

Es kennt jedenfalls die Vorschrift, die besagt, daß man sich mir unterwürfig zu nahen hat, o Bimbaschi!



Verzeih mir auch dies, o Sultan! Dürfen wir nun gehen, da wir deinen Befehl doch ausgeführt haben?

O ja, ihr werdet gehen, aber als meine Gefangenen, weil euer Anblick mein erhabenes Auge beleidigt hat!



Ihr seid dem Sultan schon einmal unangenehm aufgefallen.

Müßt ihr euch denn überall herumwälzen?

Ihr habt gut reden, ihr Paradefiguren.

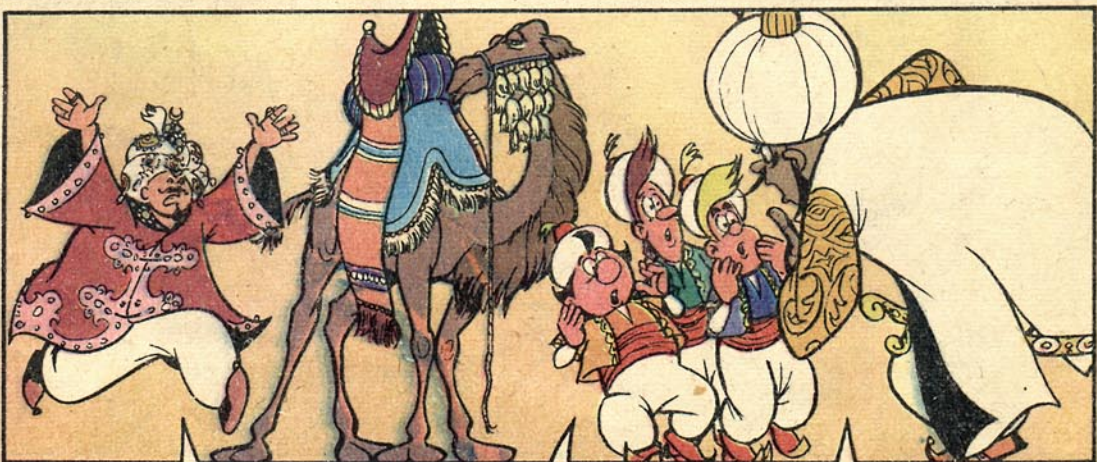
Verschwindet! Ich will jetzt die Digidags sehen!



Da sind wir schon, großer Sultan. Doch bevor du loslegst, möchten wir einen Irrtum aufklären.

Dies ist nämlich gar nicht unser Kamel.

Was sollen diese dummen Ausreden? Los, laßt euren Habakuk tanzen!



Da habe ich euch endlich, ihr Diebe! Geht sofort meinen Hannibal heraus!

Da hörst du es. Er heißt Hannibal und nicht Habakuk.

Das ist mir doch ganz egal, wie das Viech heißt! Laßt es endlich tanzen!

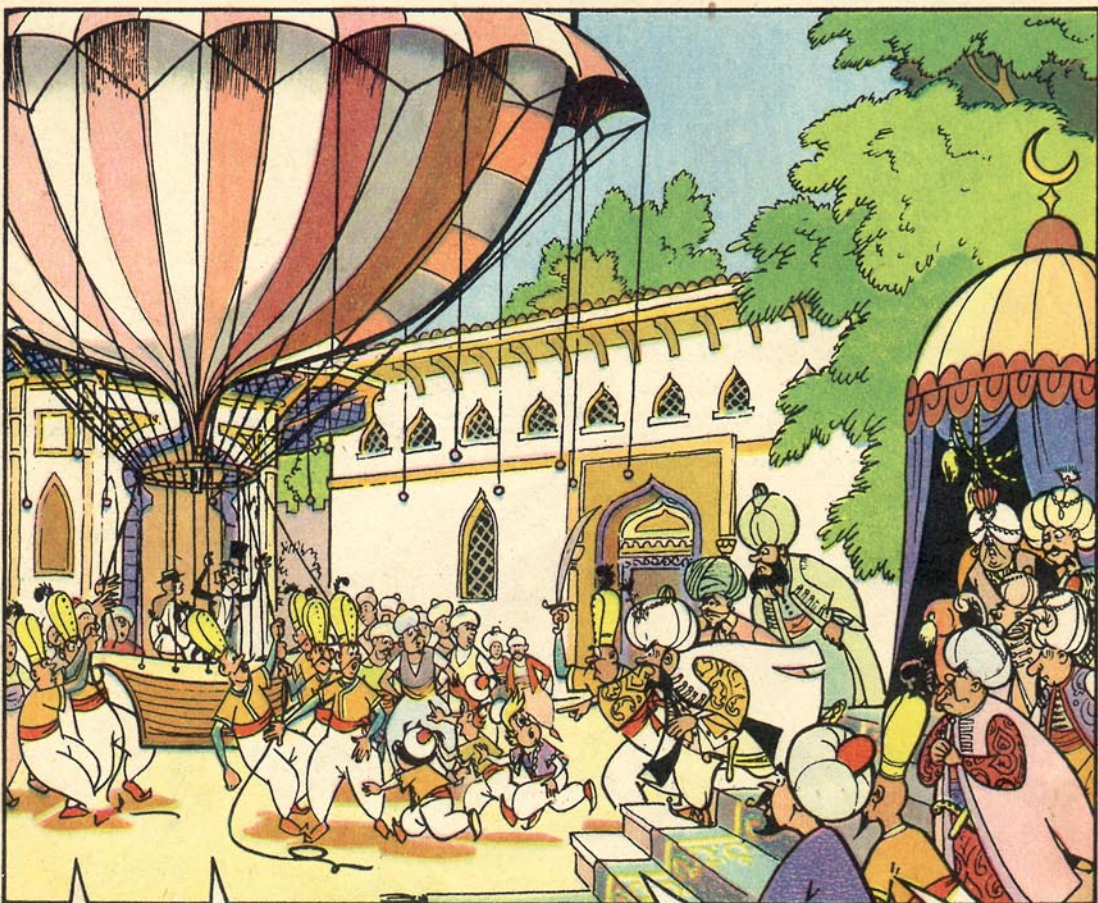


O Großherr, höre mich an! Erkennst du mich nicht? Ich bin doch dein Juwelenaufkäufer Ibn Kerim! Jene drei Bösewichter haben deine Soldaten überredet, mir mein Kamel zu rauben!

Ah, jetzt durchschau ich alles! Man will mich blamieren!



Das ist ja ein unglaublicher Skandal! Aber nicht mich, sondern euch wird er teuer zu stehen kommen! Schweigt! He, ihr da! Bringt diese drei Übeltäter in den Kerker!

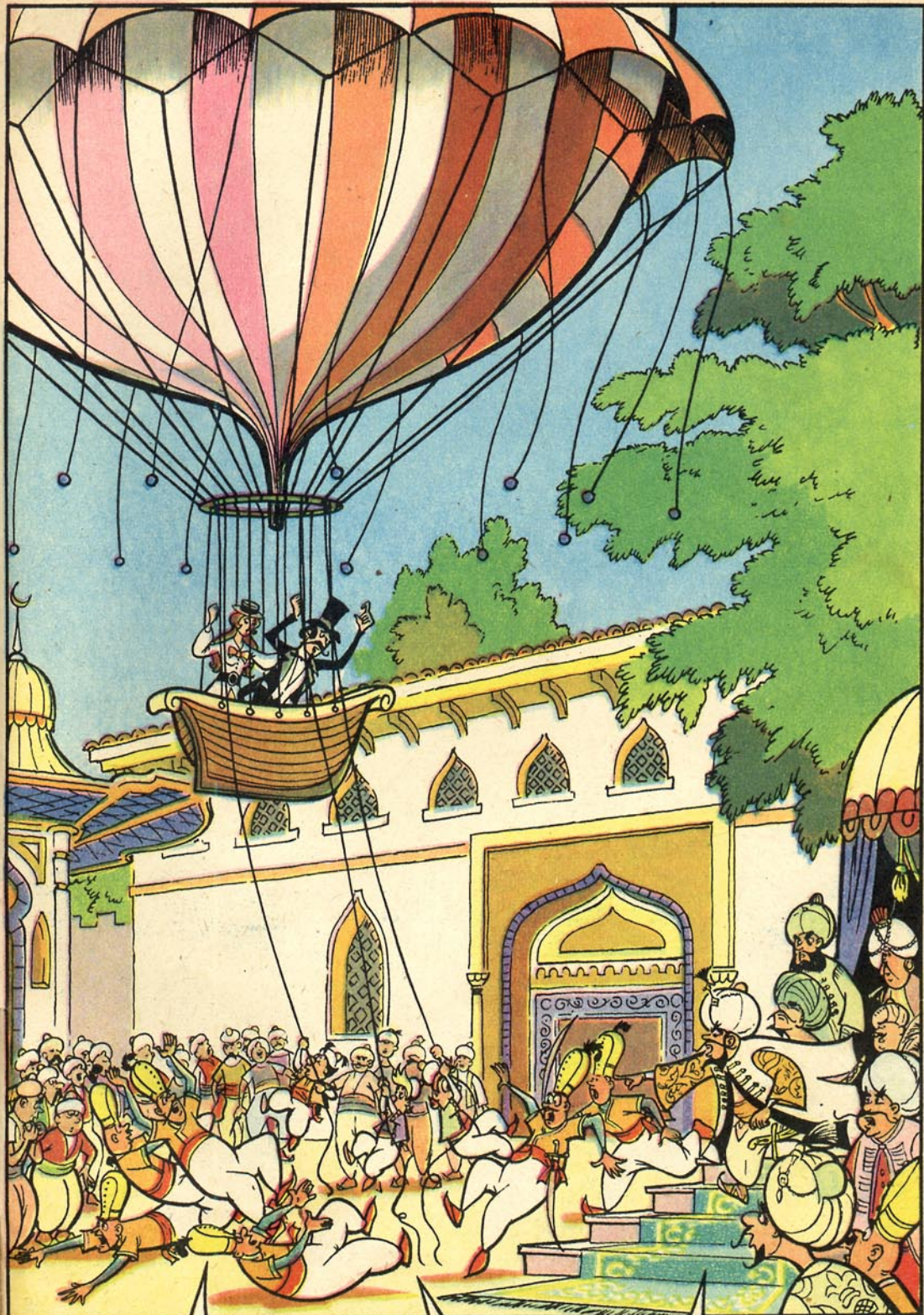


Der Sultan hat uns gemeint.

Morbleu! Seid ihr verrückt? Ihr sollt doch den Ballon festhalten!

Der Ballon! Dig, Dag, der ist unsere einzige Rettung!

Nun beeilt euch schon! Ergreift sie!



Weg da von den Halteseilen! Ihr seid doch viel zu leicht! O quelle situation infernale!

Das ist ja gerade das Gute, daß wir mit hochgehen!

Wenn sie mir entwischen, bin ich noch mehr blamiert!



Es ist sehr bedauerlich, aber unter diesen Umständen kann ich mein Programm nicht durchführen.

Gehen Sie höher, sonst bleiben Sie hängen!



Ein Malheur kommt selten allein! Wir müssen Ballast abwerfen.

Gleich gibt es das dritte Malheur, denn wir sind genau über dem Sultan.



Was fällt denn diesem Ballonfahrer ein? Bewirft uns mit Sand! Dabei haben wir ihm doch gar nichts getan!

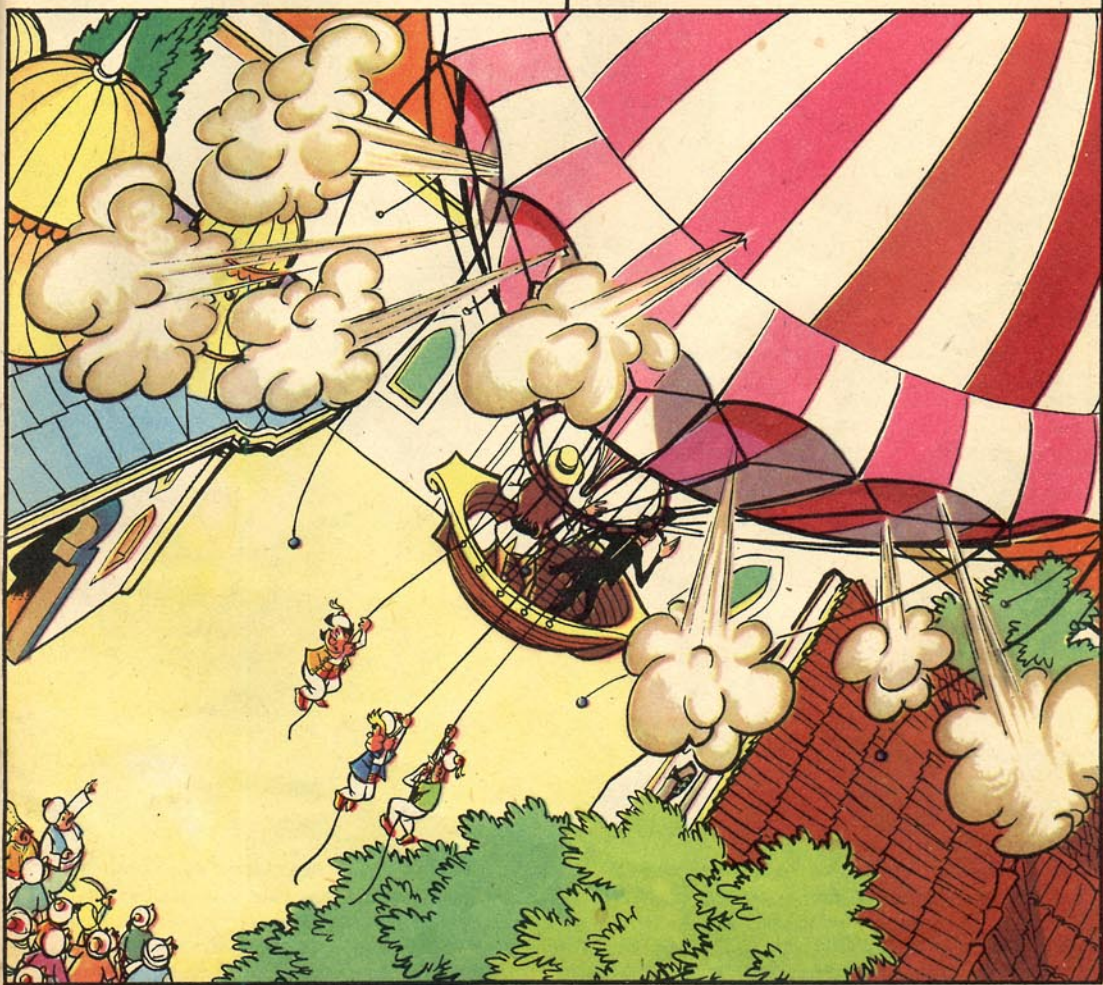
Man kann keinem Menschen mehr trauen! Alle sind gegen mich!

Ich sehe überhaupt nicht mehr klar.



Schießt sie ab! Denen werde ich beibringen, was es heißt, einem Sultan Sand in die Augen zu streuen!

Sacredieu, was für ein unfreundliches Publikum! Ich werde wohl mein Gastspiel hier abbrechen müssen.

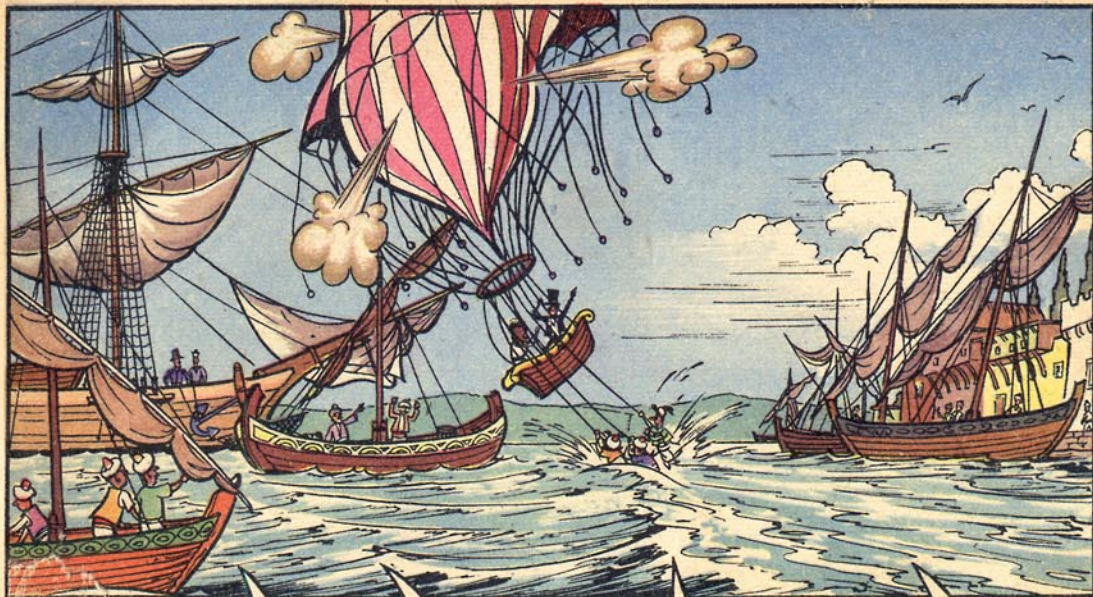




Der immer schlapper werdende Ballon wurde auf den Bosphorus hinausgetrieben. Kopfschüttelnd sahen es die Fischer.

Nun sieh dir das an, Maruf. Das sind also die berühmten Kunststücke der Fremden. Möchtest du dir mit solchem Unfug dein Brot verdienen?

Da oben gibt es für mich nichts zu fischen.

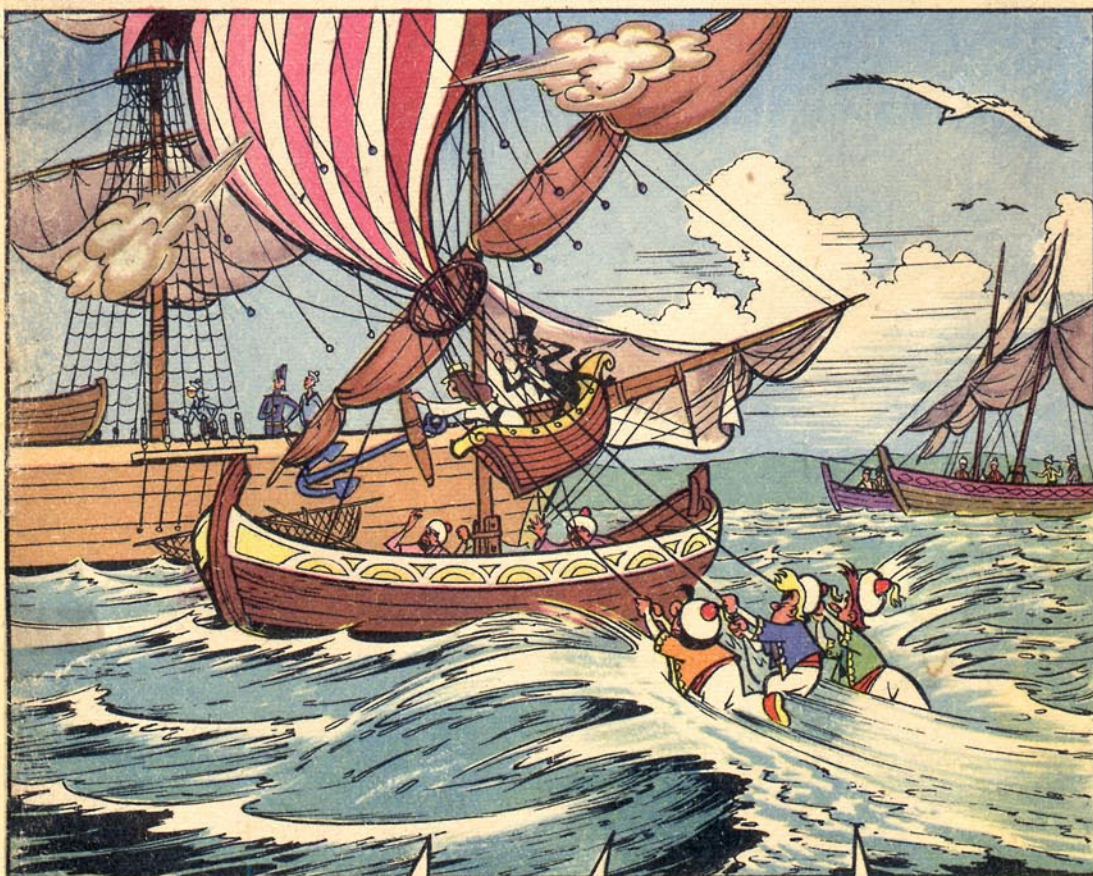


Ich kann mir nicht vorstellen, daß das auch zum Programm gehört.

Es ist bestimmt so eine Sondereinlage.

Ich wollte schon immer eine Hafenrundfahrt machen.

Ja, die können wir uns sparen.



Ihr kennt wohl die Regeln im Schiffsverkehr nicht? Ein Segler hat immer Vorfahrt!

Aber nicht bei Luftschiffen!

Außerdem möchten wir jetzt in deine Segeljacht umsteigen, wenn du nichts dagegen hast.



Monsieur Freluquet hatte Glück, daß sein wertvoller Aérostat in der Takelage einer Brigg hängenblieb und nicht im Bosphorus versank. Dennoch war er, und durchaus mit Recht, mächtig aufgebracht über den katastrophalen Verlauf seines so großartig angekündigten Aufstiegs. „Sacrebleu, ich bin ruiniert! Ich habe nicht gerechnet mit einer solchen außerordentlichen absence de discipline, mit einer Disziplinosigkeit extraordinaire sowohl beim Militaire als auch beim Publikum!“ – „Wir sind an allem schuld“, bekannte Dig. „Wir müssen ihm den Schaden ersetzen.“ Was die Digidags sich einmal vorgenommen hatten, das führten sie auch durch.

Mosaik-Bilderzeitschrift. Herausgeber: Zentralrat der FDJ. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1233 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Index 32554 EVP 0,60 M
Mosaik erscheint im Verlag Junge Welt, 108 Berlin. Verantwortl. Redakteur: W. Altenburger. Gestaltet im Mosaik-Kollektiv
Druck: Röderdruck, Leipzig III/18/2. Vertrieb für die BRD und Westberlin: HELIOS-Literatur-Vertrieb-GmbH, 1 Berlin 52 Eichborndamm 141/167 und örtlicher Buchhandel — Preis: 0,60 DM. Vertrieb für Finnland: Kansankulttuuri Oy, Simonkatu 8, Helsinki und Kirjavälitys Oy, Kalevankatu 6, Helsinki — Preis: 0,80 Fmk. Vertrieb für Österreich: GLOBUS Vertrieb ausländischer Zeitschriften, Höchstädtplatz 3, A 1200 Wien — Preis: 5,0 ö.S. Vertrieb für Holland und Belgien: Uitgeverij Het Palet, Postbus 2, Oegstgeest, Niederlande. — Preis: 1,070. Belgien, Preis: Fr. 10.-